

gültige Durchsetzung der gemäßigten Richtung entsprach (S. 137 ff.). Nicht gerade überzeugend war in diesem Zusammenhang die Haltung des katholischen Episkopats, der sich zwar zu wiederholten Protesten herbeiließ, sich aber in erster Linie am Schutz der getauften Juden interessiert zeigte.

Die Betroffenen selbst konnten sich nach der Zerschlagung ihrer politischen Organisationen nur schlecht verteidigen. Was allerdings an kämpferischem Potential in der verbliebenen jüdischen Bevölkerung vorhanden war, das zeigte die zahlreiche Teilnahme von Juden in der Widerstandsbewegung des Landes und am slowakischen Volksaufstand im Jahre 1944 (S. 159—176). Nach seiner Niederlage war die Lösung der Judenfrage in die Hände der deutschen Sicherheitsorgane übergegangen (S. 177 ff.); die zahlreichen Schutzbriefe des Staatspräsidenten hatten ihre Gültigkeit verloren, so daß insgesamt nur ein kleiner Teil der slowakischen Juden in Verstecken oder Partisaneneinheiten das Ende von Hitlers erstem Vasallenstaat überleben konnte.

In der erschöpfenden und übersichtlichen Darstellung aller dieser Vorgänge, Einflüsse und Faktoren ist L. eine Monographie gelungen, die über den engeren Spezialistenkreis hinaus Beachtung finden dürfte. Was der Abhandlung etwas abgeht, ist eine genaue Herausarbeitung der spezifischen Qualität des slowakischen Antisemitismus und antijüdischen Terrors. Eine stärker vergleichende Betrachtungsweise hätte hier sicher zu einer schärferen Akzentuierung der slowakischen Besonderheiten beitragen können. Dann wäre es auch möglich gewesen, die Unstimmigkeiten zwischen nationalsozialistischer und slowakischer Judenpolitik nicht nur aus dem deutsch-slowakischen Herrschaftsverhältnis heraus zu erklären oder am moralischen Maßstab von Vernichtungswillen bzw. unterlassener Hilfestellung zu messen, sondern auch als Gegensatz eines hochideologischen modernen Antisemitismus und traditioneller antijüdischer Haltungen zu begreifen.

Tübingen

Rudolf Jaworski

Karl Kaser: Handbuch der Regierungen Südosteuropas (1833—1980). Band I.

(Zur Kunde Südosteuropas, Reihe II, Bd. 9.) Verlag Institut für Geschichte der Universität Graz, Abt. Südosteuropäische Geschichte, Prof. Dr. Ferdinand Hauptmann. Heinrichstr. 26. A-8010 Graz. Graz 1981. VI, 633 S.

Die dank der Initiative von Ferdinand Hauptmann seit 1972 erscheinende Reihe „Zur Kunde Südosteuropas“ hat mit diesem Band die Herausgabe eines Werkes begonnen, das weit über die Südosteuropa-Fachleute hinaus Interesse finden wird und daher auch in der „Zeitschrift für Ostforschung“ einen Hinweis verdient. Dieses Werk soll sämtliche Regierungen Südosteuropas des 19. und 20. Jhs. bis 1980 enthalten. Unter „Regierung“ versteht der Bearbeiter Karl Kaser „das aus einzelnen Ressortministern sich zusammensetzende Gesamtministerium (Ministerrat) . . . , das von einem Regierungschef geleitet wird“ (S. I). Das Maß an Souveränität des jeweiligen Staates und dessen Verfassungsform spielen dabei keine Rolle. Es werden auch „Vorformen“ von Regierungen berücksichtigt, „sofern sie unmittelbar zur Errichtung von Regierungen“ geführt haben (S. II), sei es, daß es sich um Gremien formell noch nicht existierender Staaten handelt (Tschechoslowakei und südslawische Staaten 1918), sei es, daß die Ressortleiter sich noch nicht „Minister“ nannten, sei es, daß an der Spitze des Ministerrates kein Ministerpräsident stand. Berücksichtigt werden auch die Exilregierungen des Zweiten Weltkrieges. Die durch diese Definition bestimmte älteste Regierung Südosteuropas wurde 1833 in Griechenland eingesetzt.

Das Werk gliedert sich zunächst in die alphabetisch angeordneten Länder (wie die Begrenzung Südosteuropas vorgenommen wird, ist aus der Einleitung nicht ersichtlich, aber offensichtlich ist neben den allgemein zu Südosteuropa gerechneten Ländern auch die Türkei in die Planung einbezogen). Band I umfaßt Albanien (S. 1—78), Bulgarien (S. 79—229) und Griechenland (S. 230—633). Jedes Länderkapitel zerfällt in zwei Teile. In Teil A sind die einzelnen Regierungen in chronologischer Reihenfolge untergebracht. Jede Regierung wird hier in ihrer vollständigen Zusammensetzung unter Angabe der von den einzelnen Ministern vertretenen Ressorts aufgeführt. Hat innerhalb einer Regierungsperiode ein Ressortinhaber gewechselt, so ist das mit genauen Zwischendaten vermerkt. Angesichts der Tatsache, daß die Zahl der Minister im Laufe der Zeit — vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg in den sozialistischen Ländern, etwa durch Aufteilung des Ressorts „Wirtschaft“ in Ministerien für die einzelnen Wirtschaftsbereiche — stark zugenommen hat, kommen lange Regierungslisten zustande. Sowohl im Abschnitt A als auch im Abschnitt B wird die Parteizugehörigkeit (soweit vorhanden) der einzelnen Minister angegeben — mit Ausnahme von Griechenland, wo darauf verzichtet wurde, „da Griechenland einen überdurchschnittlichen Aufwand an Ministern und eine außergewöhnlich große Fluktuation der Minister in ihrer Parteizugehörigkeit aufweist“ (S. VI).

Im Abschnitt B sind sämtliche Minister des jeweiligen Landes in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet, unter Angabe der von ihnen vertretenen Ressorts mit den Amtszeiten. Die Lebensdaten der genannten Personen wären hier von Interesse gewesen; aber schließlich sollte ein Regierungshandbuch und kein biographisches Lexikon der Regierungsmitglieder geboten werden.

Vergleicht man K.s „Handbuch“ mit dem „Minister-Ploetz“¹, so ist festzustellen, daß letzterer nur eine Auswahl von Ministern bringt, bei kleineren Ländern teilweise nur die Ministerpräsidenten. Daraus erhellt die Bedeutung des neuen Werkes, und es ist zu hoffen, daß die fehlenden Bände bald folgen. Eine Lücke, die Band I aufweist, wird sicherlich der Schlußband schließen: das Fehlen eines Quellen- und Literaturverzeichnisses. Die genauen Angaben lassen zwar ahnen, welche minutiöse Nachforschungen nötig waren, um die unzähligen Daten zusammenzutragen (daß einzelne Fragen nicht zu klären waren, ist nur natürlich). Es wäre aber wünschenswert, mindestens einen groben Überblick über die benutzten Quellen und die Literatur auch vorgelegt zu bekommen.

Marburg an der Lahn

Hugo Weczerka

1) Regenten und Regierungen der Welt, Teil II, bearb. von B. Spuler, Bd. 3: Neuzeit 1492—1918, Würzburg² 1962; Bd. 4: Neueste Zeit 1917/18—1964, Würzburg² 1964; Nachtrag 1964/65, Würzburg 1966; Bd. 5: Neueste Zeit 1965—1970, Würzburg 1972.

Cronici turcești privind țările române. Extrase. Vol. III: Sfirșitul sec. XVI — începutul sec. XIX. [Türkische Chroniken über die rumänischen Länder. Auszüge. Bd. III: Ende des 16. bis Anfang des 19. Jhs.] Zus.gest. von Mustafa A. M e h m e t. (Academia de științe sociale și politice a Republicii Socialiste România. Institutul de istorie „N. Iorga“, Institutul de studii sud-est europene: Izvoare orientale privind istoria României, IV.) Editura Academiei Republicii Socialiste România. Bukarest 1980. XVIII, 445 S. mit 18 Faksimiles.